

## GLIEDERUNG

<b>Einleitung</b> .....	15
<b>Teil I: Grundlagen</b>	
<b>1. Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung: Tendenzen und Begriffsbildung</b> .....	18
1.1. Allgemeine Tendenzen in der Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung .....	18
1.1.1. Das psycholinguistische Interesse an der Mehrsprachigkeit: Das mehrsprachige Individuum .....	23
1.1.2. Das soziolinguistische Interesse an der Mehrsprachigkeit: Die mehrsprachige Gruppe .....	28
1.1.3. Sprachbewahrung und Sprachverlagerung .....	33
1.2. Empirische Untersuchungen zur niederdeutschen Sprache in Nordamerika .....	42
<b>2. Das Datenkorpus</b> .....	45
2.1. Ort und Zeitraum der Untersuchung .....	45
2.1.1. Die Auswahl der Sprachgemeinschaft .....	45
2.1.2. Zeitpunkt und Dauer der Untersuchung .....	47

2.2.	Kontaktaufnahme und Wahl der Informanten.....	48
2.2.1.	Die Kontaktaufnahme .....	48
2.2.2.	Die Wahl der Informanten .....	49
2.3.	Erhebungsmethoden .....	53
2.3.1.	Teilnehmende Beobachtung .....	55
2.3.2.	Fragebögen .....	56
2.3.3.	Persönliche Befragung: Das Interview.....	62
2.3.4.	Lokale Geschichtsdokumente .....	68
3.	<b>Die Sprachinsel Holstein/Iowa: Entstehung, Entwicklung und Typbestimmung.....</b>	<b>70</b>
3.1.	Entstehungsgeschichte.....	70
3.2.	Bevölkerungsstruktur.....	74
3.2.1.	Regionale Herkunft der Immigranten: Methodische Ansätze zur Rekonstruktion.....	74
3.2.1.1.	Onomastischer Ansatz.....	75
3.2.1.1.1.	Toponyme .....	75
3.2.1.1.2.	Anthroponyme .....	79
3.2.1.2.	Direkte Befragung .....	86

3.2.1.3.	Außersprachliche Quellen: Die Familiengeschichten.....	90
3.2.1.4.	Kritische Gegenüberstellung der drei Ansätze .....	97
3.2.2.	Der Zeitraum der Auswanderung von Schleswig-Holstein nach Holstein/Iowa.....	98
3.2.3.	Auswanderungsstationen .....	101
3.2.4.	Auswanderungsmotive.....	104
3.2.5.	Altersstruktur der Auswanderer .....	109
3.2.6.	Gruppenspezifische Emigrationsmuster .....	111
3.2.7.	Die Berufsstruktur der Auswanderer .....	116
3.3.	Zusammenfassung: Typbestimmung der Sprachinsel .....	118

## **Teil II: Die sprachgeschichtliche Entwicklung des Ortes**

<b>4.</b>	<b>Sprachbewahrung und -verlagerung im institutionalisierten Bereich.....</b>	<b>120</b>
4.1.	Hochsprachendomäne Schule (Englisch) .....	120
4.1.1.	Schule als Vermittler der englischen Hochsprache .....	120
4.1.1.1.	Der kindliche Spracherwerber .....	125

4.1.1.2.	Der jugendliche Spracherwerber .....	129
4.1.1.3.	Der erwachsene Spracherwerber .....	133
4.1.2.	Das Sprachverhalten auf dem Schulhof .....	154
4.1.3.	Hochdeutscher Fremdsprachenunterricht.....	158
4.1.4.	Rechtspolitische Stellung .....	162
4.2.	Hochsprachendomäne Kirche (Hochdeutsch) .....	166
4.2.1.	Deutsche Kirchengründung in Holstein und Umgebung .....	166
4.2.2.	Sprachbewahrung und Sprachverlagerung in der Kirche .....	168
4.2.2.1.	Die Gottesdienste .....	169
4.2.2.2.	Die Pastoren .....	172
4.2.2.3.	Kirchenorganisationen .....	176
4.2.2.3.1.	Frauenverein .....	177
4.2.2.3.2.	Sonntagsschule .....	181
4.2.2.3.3.	Senior Choir .....	192
4.2.2.3.4.	Kirchliche Verwaltung .....	194
4.2.2.3.5.	Kirchenvorstand.....	194

4.2.3.	Chronologie und Gruppenentwicklung.....	196
<b>5.</b>	<b>Sprachbewahrung und -verlagerung im privatsprachlichen Bereich .....</b>	<b>207</b>
5.1.	Sprachlagenstruktur in Holstein bis zur Jahrhundertwende .....	208
5.2.	Sprachlagenstruktur in Holstein im Jahr 1987.....	225
5.2.1.	Das autobiographische Sprachbewußtsein .....	226
5.2.1.1.	Erhalt der niederdeutschen Kompetenz.....	231
5.2.1.2.	Abnahme der niederdeutschen Kompetenz.....	237
5.2.1.3.	Verlust der niederdeutschen Kompetenz.....	239
5.2.1.4.	Exkurs: Der Umgang mit der schwindenden Sprachkompetenz .....	239
5.2.1.4.1.	Metasprachliche Unterbrechung.....	240
5.2.1.4.2.	Abrupter Abbruch der Äußerung mit anschließendem metasprachlichen Kommentar.....	244
5.2.2.	Das kollektive Sprachbewußtsein .....	250
5.2.3.	Bilingualismustypen im Holsteiner Mehrsprachigkeitsspektrum.....	255

5.2.4.	Sprachgebrauch in einem mehrsprachigen Ort: Diglossie in Holstein? .....	260
5.2.4.1.	Häufigkeit des niederdeutschen Sprachgebrauchs .....	260
5.2.4.2.	Situationsabhängiger Sprachgebrauch .....	266
5.2.2.2.1.	Die Situationsvariable <i>Gesprächspartner</i> .....	267
5.2.2.2.2.	Die Situationsvariable <i>Gesprächsort</i> .....	278
5.2.4.2.3.	Die Situationsvariable <i>Gesprächsthema</i> .....	283
5.2.4.3.	Funktionsbereiche der niederdeutschen Sprache im Alltagsleben .....	291
<b>6.</b>	<b>Extralinguistische Faktoren der Sprachverlagerung</b> .....	<b>302</b>
6.1.	Die Auswirkungen der Sprachenregelung in der Schule auf das Sprachverhalten im Elternhaus.....	303
6.2.	Der Erste Weltkrieg .....	312
6.3.	Veränderung der Sozialgruppenzusammensetzung .....	322
6.3.1.	Veränderungen innerhalb der Ortsbevölkerung .....	322
6.3.2.	Veränderungen innerhalb der Hausgemeinschaft .....	324

6.4.	Mischsprachige Ehen .....	327
6.5.	Dezimierte Sprachkompetenz und Prestigeverlust .....	331
6.6.	Gebrauchswert des Niederdeutschen .....	334
6.6.1.	Mediale Beschränkung.....	334
6.6.2.	Regionale Beschränkung .....	336
6.6.3.	Einseitige lexikalische Ausstattung .....	337
6.6.4.	Prestigefälle gegenüber dem Hochdeut- schen .....	338

### **Teil III: Systematisierung der sprach- verlagerungsrelevanten Faktoren**

7.	<b>Der dynamische Prozeß der sprach- lichen Assimilation.....</b>	<b>344</b>
7.1.	Der dynamische Sprachverlagerungs- prozeß als Ergebnis der daran beteilig- ten Faktoren.....	344
7.2.	Stichtagbetrachtungen des Sprachverla- gerungsprozesses .....	357
8.	<b>Thesen und Ausblick .....</b>	<b>370</b>

**Anhang:**

Questionnaire..... I

Verzeichnis der Tabellen ..... XI

Verzeichnis der Abbildungen ..... XIV

Literaturverzeichnis ..... XVII